

Landesverbandstag in Bad Homburg

Sonnige Zeiten?

Unter dem Motto „Wasser ist Leben“ und „Solar – na klar“ fand der diesjährige Landesverbandstag des Fachverbandes Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Hessen am 16. Juni in Bad Homburg statt. Neben wichtigen Zukunftsthemen und technischen Fachvorträgen, erwarteten die rund 200 Teilnehmer aktuelle Hintergrundinformationen sowie ein attraktives Rahmenprogramm.

Daß die Marktchancen für Solarenergie in Deutschland noch nie günstiger wie zur Zeit waren, betonte Landesinnungsmeister Werner Scharf in seiner Begrüßungsansprache vor den zahlreich erschienenen Delegierten der Mitgliedsinnungen sowie Vertretern aus Politik, Industrie, Großhandel, Versorgungs-, Versicherungs- und Finanzwirtschaft, während derer er sich auch ganz besonders bei Obermeister Wolfgang Lotz von der gastgebenden Innung Hochtaunus bedankte. Mit der bundesweiten Kampagne „Solar – na klar“, einem 200 Millionen DM schweren Förderprogramm des Bundes, einem ausgereiften und umfangreichen Produktangebot sowie einer für dieses Thema sensibilisierte Öffentlichkeit sei der Grundstein für das Solarzeitalter gelegt. Und das sei, so Scharf, zumindest in Sachen Solarthermie ein ureigenstes Kompetenzgebiet der SHK-Fachbetriebe. Hier bräuchte man keinen Vergleich mit anderen Vertriebsformen zu scheuen. Das Handwerk müsse aber lernen, seine Produkte und Dienstleistungen noch offensiver zu verkaufen. Der Fachverband habe dazu die bundesweite So-

larkampagne auf hessische Bedürfnisse heruntergebrochen und biete in Kooperation mit Herstellern und dem hessischen Umweltministerium entsprechende Seminare an.

Engagiert in Sachen Zukunft

Scharf betonte auch, daß die hessischen SHK-Fachbetriebe, Innungen und der Fachverband bereits einen erheblichen Beitrag zur Umsetzung der Solarkampagne geleistet haben. Beispiele seien, neben Mitgliederschulungen, Sonderangeboten für Endverbraucher und informativen Regionalmessen, z. B. auch eigene Solartage der Innungen Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder-Kreis sowie die Veranstaltung Solardialog 2000 der Fachinnung Dieburg-Odenwald. Um die Verbraucher noch mehr zur Nutzung umweltfreundlicher Energietechniken zu motivieren, forderte der Landesinnungsmeister vom hessischen Umwelt- und Energieministerium die Einführung eines Energiesparchecks nach baden-württembergischem Muster. Das dortige Umwelt- und Verkehrsministerium fördere Energieberatungen,

die Voraussetzung für den Erhalt von Fördermitteln bei der Altbaumodernisierung sind, mit 150 DM bei einer ebenso hohen Eigenbeteiligung des Kunden. Mit Seitenblick auf die anwesenden Politiker bemängelte Scharf die – besonders in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit – immer wieder aufflammenden kritischen Diskussionen um den großen Befähigungsnachweis (Meistertitel). Und das, obwohl es sich bei den SHK-Gewerken um gefahrgeneigte Handwerke handle und selbst das Ausland die deutsche Handwerksordnung zum Vorbild nimmt. Der Fachverband werde auch in Zukunft keine Möglichkeit auslassen, Politik und Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß der Meistertitel Garant für eine effiziente und energiesparende Beratung mit einer fachmännischen und sicheren Ausführung der Arbeiten ist. Auch mit der Auffassung, daß das Handwerk auf traditionelle Tätigkeiten und Techniken beschränkt ist, lägen einige Politiker schief. Denn gerade die SHK-Organisation sei sehr engagiert, ihre Handwerker durch die Beschäftigung mit Zukunftstechnologien weiterzuentwickeln.



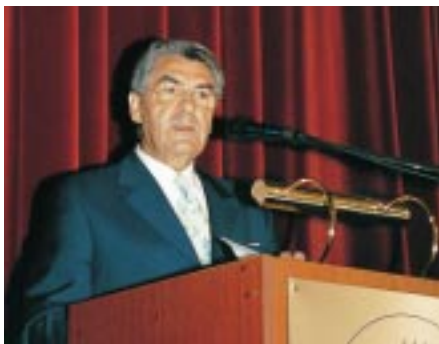
Staatssekretärin Dr. Herlind Gundelach betonte die besondere Bedeutung des SHK-Handwerks als kompetenter und verlässlicher Kooperationspartner in Sachen Umwelt- und Energiepolitik

ein kompetenter und verlässlicher Kooperationspartner, um die hier bestehenden Chancen zu nutzen und die Zukunft zu gewinnen. Im Sinne der Agenda 21 plädierte sie dafür, ökonomische, ökologische und soziale Ziele durch eine nachhaltige Entwicklung in Einklang zueinander zu bringen. Weil das aber nur im marktwirtschaftlichen Kontext aller gesellschaftlichen Akteure ginge, setze die hessische Regierung weniger auf Vorschriften und Gesetze, sondern vielmehr auf marktwirtschaftliche Instrumente und freiwillige Verbesserungen durch die Wirtschaft. Den Anwesenden versprach Dr. Gundelach, bestehende ordnungsrechtliche Maßnahmen kritisch zu über-

Marktwirtschaft statt Ordnungsrecht

Das bestätigte auch Dr. Herlind Gundelach, Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit. Sie betonte die besondere Bedeutung des SHK-Handwerks für Umwelt- und Energiepolitik. Es sei

Landesinnungsmeister Werner Scharf sagte den SHK-Handwerkern sonnige Zeiten für Solaranlagen voraus





Gebannt folgten die rund 200 Anwesenden den Ausführungen der Referenten

prüfen und die Erschließung von Umweltmärkten für die Wirtschaft zu fördern.

Schon bisher seien hessenweit fast 14 000 solarthermische Anlagen in Wohngebäuden gefördert worden. Dies entspreche einer umweltfreundlichen Energieausbeute von 36 Millionen kWh/a durch Sonnennutzung und damit einer Ersparnis von 59 Millionen kWh/a an konventionellen Energieträgern. Somit konnten die Emissionen um 14 300 Tonnen Kohlendioxid, 11 Tonnen Stickoxide und 3700 kg Schwefeloxid pro Jahr reduziert werden, so die Staatssekretärin. Vor diesem Hintergrund sei es erklärtes Ziel, solarthermische Anlagen beim Handwerk und den Verbrauchern endgültig salonfähig zu machen sowie dafür zu sorgen, daß ihr Einsatz künftig bei jedem Neubau und jeder Heizungsmodernisierung automatisch überlegt werde. Nicht zuletzt durch das derzeit laufende Kombi-Förderprogramm Heizungsmodernisierung/Solar, über das in nicht einmal drei Jahren rund 2000 kombinierte Heizungs- und Solaranlagen realisiert wurden, böten sich für wache Betriebe derzeit besonders gute Aussichten, Kunden solarthermische Anlagen schmackhaft zu machen.

Unberechenbare Kunden

ZVSHK-Vorstandsmitglied Manfred Pelzer rief die anwesenden Handwerker zu mehr Selbstvertrauen auf. Auch wenn

Internet, Globalisierung, virtuelle Lebenswelten und ähnliches momentan die Diskussion beherrschen, seien sauberes Trinkwasser, frische Luft und behagliche Wärme doch die eigentlich für den Verbraucher wichtigen Themen. Hier bräuchte sich das SHK-Handwerk als kompetenter erster Ansprechpartner nicht zu verstecken. Weil aber die Kunden heute immer individueller, kritischer und unberechenbarer würden, seien Marketing und Kundenansprache zunehmend Voraussetzung für ein florierendes Geschäft. Diesbezüglich rief Pelzer das Fachhandwerk auf, das modulare Weiterbildungsangebot der Verbandsorganisation zu nutzen und sich als kompetenter Ansprechpartner in Sachen Wärme, Wasser und Luft zu qualifizieren.

Weiterhin konnte er berichten, daß die wirtschaftliche Lage der SHK-Handwerksbetriebe im Bundesgebiet erste, zarte Pflänzchen der Besserung zeige. Leider unterstütze die Politik diese Entwicklung nicht. Pelzer bemängelte Steuerreformen, die für kleine mittelständische Betriebe überwiegend Nachteile bringen sowie die zunehmende gesetzliche Regulierungswut. Eine Steuerpolitik, die Betriebsübergabe und Alterssicherung der Handwerksunternehmer außer acht läßt, sei schlichtweg mittelstandsfeindlich. Auch die

Ökosteuer schraube die Betriebskosten für Kundendienstfahrzeuge in schwindende Höhen. Denn schließlich könne der Handwerker sein Material nicht mit einem 3-Liter-Auto zur Baustelle fahren.

Lebenslänglich Deutschland

In das selbe Horn stieß Hanns-Eberhard Schleyer, der Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. In seiner Festrede rief er dazu auf, die Zukunft des Handwerks aktiv zu gestalten. Es sei mit 850 000 Betrieben und 6 Millionen Beschäftigten der größte deutsche Arbeitgeber. Auch das SHK-Handwerk mit seinen 30 000 Fachbetrieben und 500 000 Beschäftigten (2500 Betriebe, 30 000 Beschäftigte und 3300 Azubis in Hessen) sei ein dominanter Wirtschaftsfaktor, der sich nicht zu verstecken brauche. Während viele Industriebetriebe ins Ausland abwandern und auch der derzeit prognostizierte konjunkturelle Aufschwung von 3 % vor allem auf dem Export fußt, habe das Handwerk „lebenslänglich Deutschland“, so Schleyer.

Gerade deshalb müsse die Politik für entsprechende Rahmenbedingungen sorgen. Die Ände-

rungen der letzten 18 Monate seien aber alles andere als handwerksfreundlich. Alleine die Lohnfortzahlung und die Ökosteuer werden das Handwerk nach einer Untersuchung der Universität Göttingen zusätzliche 400 Millionen DM kosten. Auch unter der Novellierung der 630-Mark-Jobs leide das Handwerk besonders. Schleyer forderte, angesichts eines annähernd gleichgebliebenen Spitzensteuersatzes bei einem mehr als verzehnfachten durchschnittlichen Jahresverdienst seit 1958, die Absenkung des Einkommensteuertarifes sowie eine Umstrukturierung der Personalnebenkosten. Letztere seien in den vergangenen 5 Jahren um fast 20 % gestiegen.

An die Handwerker im Saal richtete sich sein Appell, den Blick über die Grenzen zu richten. Die Osterweiterung der EU werde ebenso kommen wie ein neues Außenwirtschaftsförderungsgesetz. Für Handwerksbetriebe, die nicht nur als Subunternehmer tätig sein wollen, würden Kooperationsmodelle immer wichtiger. Außerdem werde das Internet im Handwerk immer noch unterschätzt. Nach Schleyers Meinung wird es in spätestens fünf Jahren in jedem Handwerksbetrieb so üblich sein wie heute Telefon bzw. Fax und über kurz oder lang das Geschäftsverhalten aller Betriebe grundlegend verändern. Es wird neue Bezugsquellen, Kooperationspartner aber auch neue Kunden-



Während des Ausstellungsrundgangs zeigten LIM Scharf, ZDH-Generalsekretär Schleyer, FV-GF Dr. Daum und ZVSHK-Vorstandsmitglied Manfred Pelzer (v. r.) besonderes Interesse am Internet-Auftritt eines Ausstellers

kreise geben. Für das Handwerk gelte es, sich des neuen Instruments rechtzeitig zu bedienen, bevor der Zug abgefahren ist. Ein weiteres Thema Schleyers war die notwendige Strukturreform im Handwerk. Erschreckend sei, daß der Organisationsgrad beschleunigt rückläufig ist und in den neuen Bundesländern z. T. unter 20 % liegt. Das habe z. T. gravierende Auswirkungen, z. B. auf Tarifverhandlungen. Es gelte also, wie z. B. der Fachverband mit seiner Aktion „Die Innung – Für Sie aktiv!“, die Attraktivität der Organisationen zu steigern. In der Diskussion stünde auch die freie Wahl der Innung und somit ein leistungssteigernder Wettbewerb unter den einzelnen Innungen.

Fachliches und Festliches

Unter der gemeinsamen Überschrift „Werkstoffwahl in der Trinkwasserinstallation“ standen die technischen Fachvorträge von ZVSHK-Referent Franz-Josef Heinrichs und Richter + Frenzel-Prokurist Heinrich Michler am Nachmittag. Thema von Heinrichs waren die Grundlagen von Normung und Regelung, Qualitätskriterien und Gewährleistungsvereinbarun-

gen, technische und wirtschaftliche Anforderungen sowie Ziele des Handwerks und die Absicherung im Schadensfall. Auf besonderes Interesse stieß die Frage, ob Installationssysteme eines Herstellers exklusiv zu verwenden sind oder Systeme verschiedener Hersteller – die infolge ihrer Normung kompatibel sind – gemischt installiert werden dürfen. Dabei ging es vor allem um rechtliche und versicherungstechnische Aspekte. Im Anschluß daran zeigte Michler die Einsatzgrenzen verschiedener Werkstoffe, insbesondere von verzinkten Rohren, auf. Weitere Themen waren das Werkvertragsrecht sowie die Materialprüf- und Hinweispflicht des Handwerkers. Neben der Empfehlung, nicht am Material zu sparen, weil jede Mark Rohr Schaden rund 8000 DM Folgeschäden nach sich zieht, hatte der Großhandelsprokurist noch einen nützlichen Tip für die anwesenden Handwerksunternehmer: Zwar seien sie verpflichtet, Bedenken anzumelden – aber nicht, bevor der Auftrag im Hause ist. Vor der abschließenden Diskussion präsentierten beide Referenten einen nützlichen Leitfaden zur Werkstoffauswahl mit Praxisbeispielen. Das Finale des offiziellen Teils machte Andreas Kleinstäuber



Im Rahmen des Festprogramms zeichneten LIM Werner Scharf und FVGF Dr. Eugen Daum verdiente Mitglieder aus

von der Umweltorganisation B.A.U.M. mit seinem Vortrag über die Lage am Solarmarkt Deutschland und Hintergrundinformationen zum aktuellen Stand der Kampagne „Solar – na klar“. Danach hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die begleitende Fachausstellung von rund 20 Markenherstellern im Foyer des Tagungsgebäudes zu besuchen, bevor's am Abend im Landgraf-Friedrich-Saal mit der Transatlantic Showband und der Dance Company Kronberg zum festlichen Teil des Tages überging. Auf dem Programm standen dabei auch die Ehrungen für langjährige Verdienste um die

Handwerksorganisation. Einen Ehrenbrief erhielt Dieter Palm, silberne Ehrennadeln nahmen Hans Schuster, Reinhard Schreiber, Josef Lotz, Heinz Stöppler, Gerhard Hotz, Peter Emmerich, Hans-Jürgen Eichenauer, Heinz Spohr, Wolfgang Rampe, Reinhold Ludwig, Uwe Bachmann sowie Jürgen Linne entgegen und mit der goldenen Ehrennadel wurden Reinhold Helfrich, Horst Bodemann, Karl Peter Ziegler, Arthur Wagner, Bertram Bittner, Volkard Bündel, Gerhard Rommel, Adolf Deuser, Gerhard Stöckicht sowie Erwin Kohlbacher ausgezeichnet. □

■ Seminare

Verkaufen und Führen

Die beiden Seminare „Mitarbeiterführung und Motivation“ sowie „Bad- und Heizungsspezialisten werden zu Verkaufsprofis“ führte der Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Hessen am 24. und 25. Mai 2000 in seinem Schulungszentrum in Gießen durch. Joachim Lerch, Referent beider Seminare, verstand es hervorragend, die Anwesenden für diese Themen zu begeistern. In dem Seminar „Bad- und Heizungsspezialisten werden zu Verkaufsprofis“ wurden die Teilnehmer in einem Rollenspiel mit dem Ablauf eines Verkaufsgesprächs mit verschiedensten In-

halten konfrontiert. Die Ist-Situation im Unternehmen sowie die eigentlichen Unternehmensleistungen wurden ebenfalls erörtert. Im zweiten Seminar mit dem Titel „Mitarbeiterführung und Motivation“, drehte sich alles um betriebliche und persönliche Führungsstile bzw. Mechanismen sowie um die richtige Motivation der Mitarbeiter. Nach Aussagen der Seminarbesucher hat sich die Teilnahme an diesen Seminaren gelohnt. Man wird gestärkt und mit neuen Erkenntnissen die Arbeit im eigenen Betrieb aufnehmen. Auf Grund dieser guten Resonanz hat

sich der FVSHK Hessen dazu entschlossen, am 14. September 2000 das Seminar „Bad- und Heizungsspezialisten werden zu Verkaufsprofis“ zu wiederholen.

Anmeldungen können ab sofort im Schulungszentrum des Fachverbandes in Gießen vorgenommen werden. Die Kosten für das Seminar betragen 295 DM.



Von Joachim Lerch erfuhren die Teilnehmer alles über betriebliche und persönliche Führungsstile bzw. Mechanismen sowie die richtige Mitarbeitermotivation